

Freitag, 28. April 2006

# Groovendes Jazz-Getier

Die Hamburgerin **Stefanie Harjes** kreiert seit Jahren die Illustrationen zum Jazzfest

Von **Andreas Linsenmann**

*Dieses Jahr sind es Hunde. Ein bulliger lässt die Tuba tuten, ein langob-riger den Kontrabass schnurren und eine dralle Dackelin knurrt verheißungsvoll ins Mikrofon. Sie hat aber auch schon Pferde zum swingen und Nixen zum grooven gebracht und wird vermutlich noch die ganze Arche Noah zum musizierenden Vergnügungsdampfer ummolden, wenn sie dazu Gelegenheit bekommt – die Hamburger Illustratorin Stefanie Harjes. Seit 1998 kreiert sie die Figuren, die sich auf den Plakaten und Programmen des Jazzfestes tummeln.*

Dieses Jahr sind es Hunde. Ein bulliger lässt die Tuba tuten, ein langob-riger den Kontrabass schnurren und eine dralle Dackelin knurrt verheißungsvoll ins Mikrofon. Sie hat aber auch schon Pferde zum swingen und Nixen zum grooven gebracht und wird vermutlich noch die ganze Arche Noah zum musizierenden Vergnügungsdampfer ummolden, wenn sie dazu Gelegenheit bekommt – die Hamburger Illustratorin Stefanie Harjes. Seit 1998 kreiert sie die Figuren, die sich auf den Plakaten und Programmen des Jazzfestes tummeln.



**Info:** Dieser Tage ist Stefanie Harjes in Rottweil. Am gestrigen Donnerstag hat sie vor einem erlesenen und geladenen Publikum eine in Zusammenarbeit mit der Firma Wohn Schick gestaltete Geschirr-Edition vorgestellt. Die Veranstaltung im Badhaus war gleichzeitig das Jazzfest-Opening und wurde von der Rottweiler Swing-Band „Frank B. and a Cup of Tea“ („Frank and The Magictones“) umrahmt.

Hosenknopf und Schappi-Dose zu Instrumenten, da zirpt im Hunde-Jahr 2006 ein Mortadella-Spinett und es fliegen Knochen und knackige Würste durch die jazzgeschwängerte Luft.

Dass die in Hamburg lebende Stefanie Harjes überhaupt mit dem Rottweiler Jazzfest in Berührung kam, hat, wie so oft, viel mit Zufall zu tun. Bei einer Tagung in Oldenburg lernte sie den Grafiker Rupert Lehmann kennen. Der wiederum gestaltet seit geraumer Zeit das Erscheinungsbild des Jazzfestes. Lehmann war von Stefanie Harjes' Bilderwelten begeistert und pries die Illustratorin den hiesigen Jazzfest-Machern in den höchsten Tönen an.

Ob sich das Jazz-Festival, zu dem Stefanie Harjes oft auch nach Rottweil reist, heute noch so flugs im Terminkalender der Illustratorin unterbringen ließe, ist allerdings die Frage. Die 1967 in Bremen geborene Stefanie Harjes, die an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg und in Prag studiert hat, ist in den vergangenen Jahren nämlich zu einer sehr gefragten Illustratorin avanciert.

Eines ihrer Arbeitsfelder ist die Zeitschriften-Branche. Sie hat viel für „Brigitte“, den „Spiegel“ und das schweizerische Frauenmagazin „Annabelle“ illustriert. Für „Brigitte Young Miss“ bebildert sie nach wie vor die Kolumne „Die Lebenskrise meiner Nachbarin“, arbeitet gleichzeitig aber auch für die Hamburger Gaumenschmaus-Magazine „Feinschmecker“ und „Wein-Gourmet“.

Ein ganz anderes Terrain erprobte Stefanie Harjes im Jahr 2003: Für die Sendung mit der Maus schuf sie einen Film zur hessischen Volksweise „Dornröschen war ein schönes Kind“. „Ein enormes Projekt“, erinnert sich die Illustratorin: Hunderte Bilder und bewegliche Bildelemente wurden in Legetrickfilm-Technik zu einer Geschichte verbunden – ein halbes Jahr Arbeit für gerade mal zweieinhalb Sende-Minuten.

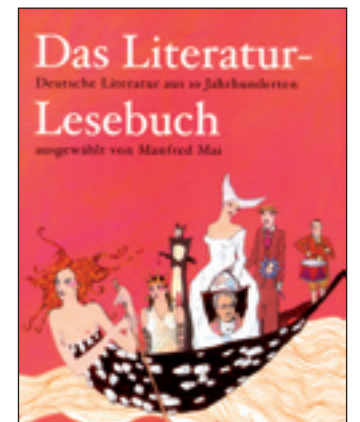
Noch immer illustriert Stefanie Harjes auch Keramik. 1998, in ihrem ersten Jazzfest-Jahr, hatte sie der Rottweiler Öffentlichkeit in der Galerie Schlipf illustrierte Unikate der Keramikerin Urte Reisgries präsentiert. Nun zeigt die Firma Wohn Schick während des Jazzfestes 2006 eine Serie von Gebrauchskeramik mit dem Titel „Liebeslied“ – eine, wie könnte es auch anders sein, humorvoll-hintergründige Variation zum Thema Liebe, Verführung und Erotik.

Das wichtigste Arbeitsfeld der Hamburgerin ist jedoch die Buch-Illustration. Und hier kann sich Stefanie Harjes über große Erfolge freuen. So ernte-

te eine 2005 im Ravensburger Buchverlag erschienene Auswahl mit Texten aus zehn Jahrhunderten deutschsprachiger Literatur nicht zuletzt dank der Bilder von Stefanie Harjes beste Besprechungen. Sehr zu recht, stellt sie den Versen von Goethe, Schiller, Kafka und Grass doch ebenso zärtliche wie bestechend sinnige Bilder gegenüber. So räkelte sich zu Walter von der Vogelweides „Ich saz üf eime Steine“ ein graziöser Dandy, während sie Heines Wintermärchen-Lamento über Deutschland erfrischend prosaisch einen blutenden extrahierten Herzmuskel zur Seite stellt.

Für die zu einem Text von Karla Schneider bebilderte Geschichte „Die Häuser der Selma Knapf“, eine Parabel auf den Individualismus, gab es 2005 für Stefanie Harjes sogar den renommierten österreichischen Jugendbuchpreis. Und auch neue Arbeiten, etwa ein erster Band mit Sagen des klassischen Altertums, der noch im Juli erscheinen wird, dürfte Buch-Liebhabern wie Juroren wieder im besten Sinne auffallen.

Dem Rottweiler Jazzfest will Stefanie Harjes indes trotz der vielen Arbeit treu bleiben. Was sich 2007 auf den Programmen tummeln wird, behält sie allerdings noch für sich. Nur so viel lässt sie sich entlocken: „Irgendetwas zwischen Qualle und Giraffe“ soll es werden. Da bleibt mächtig Raum für Spekulationen – und für die alljährlichen Überraschungen.



Stefanie Harjes (Foto: Niels Jührend) hat auch „Das Literatur-Lesebuch“ illustriert.